BRAND-AKTUELL

10. Jahrgang - Ausgabe Nr. 70

18. Juni 2004

Bienenschwärme in Alkoven

Freiw. Feuerwehr
ALKOVEN

Ruhig verlaufendes Einsatzjahr-Halbjahr 2004

Nach einem starken Einsatzjahr 2003, das sich mit 348 Einsätzen zu Buche geschlagen hatte, gestaltete sich das erste Halbjahr 2004 einsatztechnisch gesehen relativ ruhig. **94 mal** rückte die FF Alkoven zwischen 1. Jänner und 17. Juni 2004 aus, um in den vielfältigsten Situationen entsprechende Hilfe zu leisten. Unter die geleisteten Einsätze fallen unter anderem auch ein Ladungsbrand auf einem Frachtschiff auf der Donau, mehrere Verkehrsunfalle (davon zwei mit einer eingeschlossenen bzw. eingeklemmten Person), Unwetterschäden, Bergungs- und Kran-Einsätze usw.

Dienst bei der Bezirks-Messe

Zum zweiten Male ist / war der Rübenplatz in Emling, Gemeinde Alkoven, Austragungsort der Eferdinger Bezirksmesse. Dieses Jahr fand diese vom 23. bis 25. April 2004 statt und auch die Feuerwehr Alkoven war an dieser wieder fix gebunden.
Beginnend von Freitag früh, 09.00 Uhr versah die FF Alkoven (mit der FF Polsing) in vier Stunden Schicht den Brandsicherheitsdienst am Messegelände. Ende der Dienste war Freitags und Samstag ca. 00.30 Uhr. Am Sonntag bestand die Einteilung ebenfalls noch bis 24.00 Uhr.
Zusätzlich wurden einige Hilfsdienste wie beispielsweise das mehrmalige Auffüllen eines rund 6.000 l Wasser fassenden Aquariums übernommen.

Heiße Speisen im Schloss

Schwer angebrannte Speisen im Mikrowellenherd des Schloss-Cafes führten am Nachmittag des 8. Mai 2004 um 17.24 Uhr zur Auslösung mehrerer Brandmelder im Schloss Hartheim, was die unverzügliche und automatische Alarmierung der Einsatzkräfte der FF Alkoven zur Folge hatte. Nur wenig später rückten die Besatzungen des TLF-A 4000/200, des RLF-A 2000 sowie der Drehleiter zum Schloss Hartheim aus.Nach der Erkundung der Lage - es handelte sich um eine Verrauchung in Folge oben genannter Ursache konnten die Einsatzkräfte bereits um 17.53 Uhr wieder einrücken.

Türöffnung

Mit dem KDO-F und in der Folge mit der Drehleiter rückte die FF Alkoven am Vormittag des 15. Mai 2004 in die Neubaustraße aus. Anlass dafür war eine Türöffnung, nachdem dem Besitzer einer Wohnung die Tür ins Schloss gefallen war. Da sich diese wider Erwarten nicht beschädigungsfrei öffnen ließ, in der Wohnung jedoch ein Fenster geöffnet war, wurde die Drehleiter nachbeordert. Darüber konnten sich die Einsatzkräfte beschädigungsfreien Zugang in die Wohnung verschaffen und auch die Tür wieder öffnen.

2 Verletzte bei Unfall mit Pkw und Moped

Am 16. April 2004 wurde die FF Alkoven um 15.34 Uhr zu einem Verkehrsunfall auf der B 129 alarmiert. In Höhe der ehemaligen Kläranlage (Abbiegung in die Wehrgasse) war ein Moped mit einem Pkw kollidiert. Der Biker sowie der Mitfahrer wurden samt ihrem Moped in ein angrenzendes Feld geschleudert und verletzt. Der Pkw dürfte vermutlich beim vorangehenden Ausweichmanöver noch mit einem anderen Pkw touchiert sein. Beide Pkws waren jedoch fahrbereit, so dass die Aufgabe der Feuerwehr lediglich in der Bergung des Mopeds bestand. Die Verletzten wurden von Sanitätern des Roten Kreuz Alkoven sowie von der Besatzung des neuen, in Eferding stationierten, Notarzteinsatzfahrzeuges (NEF) versorgt und im Anschluss ins Krankenhaus gebracht!
Bereits um 16.10 Uhr konnten die mit dem Rüstlöschfahrzeug und dem Kommandofahrzeug ausgerückten Einsatzkräfte wieder einrücken.

Pkw gegen Baum geschoben - Fahrzeug begann zu brennen

Über Alarmsirene und Melderufempfänger wurden die Freiw. Feuerwehr Alkoven und Polsing am 24. Mai 2004 um 16.18 Uhr zu einem Unfalleinsatz auf die B 129 alarmiert. "Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person in Höhe der Fa. Prat" lautete der von der Landeswarnzentrale übermittelte Einsatzauftrag. Keine drei Minuten später rückten das Rüstlöschfahrzeug, das Kommandofahrzeug (2. Bergegerät) sowie das Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung zur Einsatzstelle ab. Zwischenzeitlich hatte sich ein längerer Stau gebildet, die Fahrzeuglenker machten den anrückenden Einsatzfahrzeugen jedoch problemlos eine Fahrgasse frei. Am Einsatzort zeigte sich folgende Situation:
Der Lenker eines Pkws dürfte ein vor ihm haltendes Fahrzeug übersehen haben und mit voller Wucht hinten aufgefahren sein. Dabei wurde ein Pkw frontal in einen rechts neben der Fahrbahn stehen-

den Baum geschleudert. Die Lenkerin wurde dabei im Fahrzeug eingeschlossen, da sich auch die Fahrertür verkeilte, sie konnte jedoch bis zum Eintreffen der Feuerwehr von den Sanitätern des Roten Kreuzes und Samariterbundes Alkoven mit Verletzungen unbestimmten Grades über die Beifahrerseite auf eine Krankentrage gelegt werden. Der Unfallverursacher-Fahrzeug stand knapp 50 Meter von der Unfallstelle entfernt auf der B 129. Weiters lag noch ein beschädigter Motorroller auf der Fahrbahn...
Wie wichtig der Aufbau eines Brandschutzes nach Verkehrsunfällen ist, hat sich bei diesem Einsatz herausgestellt. Während der bereits begonnenen Bergungsarbeiten züngelten plötzlich Flammen aus dem Bereich der Lenksäule des gegen den Baum geschobenen Pkws. Der Entstehungsbrand konnte jedoch rasch mit einem Hochdruckrohr des Rüstlöschfahrzeuges abgelöscht werden.
Die beiden Unfallfahrzeuge wurden von der Feuerwehr geborgen zum Abtransport durch eine Fachfirma bereitgestellt. Nach dem Binden von ausgeflossenem Mineralöl sowie dem Absichern der Unfallstelle mit Ölspur-Tafeln konnten die Einsatzkräfte die Hifleleistung um 17.20 Uhr abschließen.

Die Einsatzbereitschaft vom vorangehenden Unfall war gerade wieder hergestellt, als die FF Alkoven um 17.34 Uhr erneut über Alarmsirene und Personenrufempfänger zu einem Einsatz alarmiert wurde. Die automatische Brandmeldeanlage im Behindertenheim Hartheim hatte die Alarmierung der Wehr ausgelöst. Nur kurz nach dem Alarm rückten die Feuerwehrmitglieder mit dem Tanklöschfahrzeug, dem Rüstlöschfahrzeug sowie der Drehleiter nach Hartheim aus. Die Erkundung ergab dort, dass Kochgut übergegangen war. In der Folge wollte der Küchenbedienstete die Räumlichkeit lüften, nur zog der Rauch somit auch in den Bereich eines 2. Brandmelders, wodurch automatisch die Alarmierung der Feuerwehr veranlasst wurde. Der Einsatz - zu dem auch die FF Polsing ausgerückt war, jedoch wieder einrücken konnte - war um 17.55 Uhr bereits wieder abgeschlossen.

Foto: Neumayr

Bergungseinsatz - B 129

Von der Gendarmerie wurde die FF Alkoven am Morgen des 1. Juni 2004 zu einem Bergungseinsatz nach einem Verkehrsunfall auf der B 129 beim Lagerhaus Alkoven telefonisch zu einem Hilfeleistungseinsatz alarmiert. Nach der telefonischen Verständigung einiger Mitglieder rückten die Einsatzkräfte um 07.00 Uhr mit dem RLF-A sowie dem KDO-F zur nahe gelegenen Einsatzstelle ab, an der sich aufgrund des Berufsverkehrs bereits ein umfangreicher Stau gebildet hatte.
Ein VW-Transporter und ein Pkw waren im Kreuzungsbereich der B 129 / Lagerhaus Alkoven kollidiert. Verletzt wurde dabei niemand. Routinemäßig wurde die Unfallstelle geräumt sowie ein Pkw entfernt. Nach dem Abschluss der Arbeiten konnten die fünf ausgerückten Feuerwehrkräfte den Einsatz bereits um 07.35 Uhr wieder beenden.

Überflutungseinsätze nach Dauerregen

Fünf Tage lang prägte das Regenwetter bis zum 5. Juni 2004 die Wettersituation. Am Samstag nachmittags, 5. Juni 2004, waren mehrere starke Regengüsse (teilweise auch Hagel) zu verzeichnen, die ab dem späteren Nachmittag in drei Fällen die Hilfeleistung der Freiw. Feuerwehr Alkoven erforderlich machte.

Gegen 17.20 Uhr verzeichneten die Bewohner eines Wohnblocks in der Neubaustraße Wassereintritt in den Keller, worauf das Kommandofahrzeug mit einem Wassersauger in die Wohnsiedlung abrückte und mit dem Absaugen des Regenwassers im Keller begann.
Nur wenige Minuten später gelangte ein weiterer Anruf

ins Feuerwehrhaus Alkoven. Große Mengen an Oberflächenwasser drohten in ein Bauernhaus in Alkoven zu fließen. Anwesende Einsatzkräfte rückten daraufhin mit dem LFB-A zum nahe gelegenen Einsatzort aus, um das

Regenwasser abzupumpen. Weitere, heftige Regenschauer ließen dieses Vorhaben anfangs nahezu scheitern, da es den Anschein hatte, dass mehr Regenwasser nachfloss, als die Helfer abpumpen konnten. Im Zuge eines rund eineinhalb Stunden dauernden Einsatzes gelang es jedoch nichts desto trotz, den Wassersee abzupumpen und den Wassereintritt ins Bauernhaus abzuwenden.

Die dritte Hilfeleistungsanforderung gelangte um 17.54 Uhr im Feuerwehrhaus Alkoven ein. Bei einem Nebengebäude des Institutes Hartheim (Behindertenheim) hatten sich die Schächte gefüllt, worauf sich vor dem Gebäude ein

großer Wassersee gebildet hat. In der Folge trat bereits Wasser über die Fensterschächte ins Kellergeschoß. Über das Heizhaus breitete sich das Wasser über mehrere Kellerräume aus. Auch hier konnten die aufgrund von Netzwerk-Installationsarbeiten im Feuerwehrhaus anwesenden Kräfte sofort ausrücken (TLF).

Anhand einer Tauchpumpe sowie einer Schmutzwasserpumpe wurde soweit Wasser abgepumpt, bis man Zugang zu den Sickerschächten erhielt. Dort wurden schließlich die Pumpen eingesetzt und das Wasser komplett abgesaugt. Mit Hilfe zweier Wassersauger konnte auch der Großteil des Wassers im Keller abgesaugt werden. Aufgrund einer Undichtigkeit im Gemäuer und dem dort - jedoch nur geringfügigen - Wassereintritt wurden als Schutz vier Sandsäcke aufgelegt. Um 20.40 Uhr konnten nach dem Reinigen der eingesetzten Gerätschaften alle Einsätze erfolgreich abgeschlossen werden.

Fotos: Kollinger, 1x Burger W.(!!!)

Kran-Einsatz am neuen Taucher-Gelände in Weyregg

Im Auftrag des Landes-Feuerwehrkommandos rückte das Kranfahrzeug der FF Alkoven am 9. Juni 2004 nach Weyregg am Attersee aus. Im Zuge der Fertigstellung des Neubaus des Ausbildungslagers für die Oö. Feuerwehrtaucher musste eine 3,1 Tonnen schwere Betonplatte in den See gehoben werden. Diese wird in Zukunft für als Fahrunterlage für die Bootsanhänger sein, um die Boote dort wassern zu können. Die Schwierigkeit für den Kranführer hier

war, dass die Platte im Objekt weiter nach hinten ins Wasser gelegt werden musste (siehe Bilder). In Millimeterarbeit gelang es, den Kran so zu steuern, dass man trotz des nur geringfügigen Raums den Kran so weit ins Gebäude navigieren konnte, dass die Platte an die entsprechende Stelle gehoben bzw. gezogen werden konnte.

Fotos: Kollinger

Landung zweier Bienen-Schwärme

Über die Landeswarnzentrale in Linz wurde der Kommandant der FF Alkoven am

Vormittag des Fronleichnamstages, 10. Juni 2004, gegen 11.15 Uhr über einen in einem Garten gelandeten Bienenschwarm informiert. Zwei im Feuerwehrhaus anwesende Feuerwehrmitglieder rückten zur nahe gelegenen Adresse aus, um sich ein Bild von der Situation zu machen.

Im Garten eines in einer Wohnsiedlung gelegenen Wohnhauses hatte sich im Tujenzaun ein aktives Bienenvolk niedergelassen. Aufgrund der Nützlichkeit der Tiere wurden seitens der Feuerwehr keine Schritte zur Beseitigung des brummenden Stammes gesetzt, sondern ein Alkovener Imker verständigt.

Nach dessen Eintreffen unterstützten ihn zwei Mitglieder bei der Beseitigung des Nestes bzw. dem Einfangen des Schwarmes. Da der Hausbesitzer ein Abschneiden des Zaunstammes der Tujen nicht wollte, wurde ein großer Teil des Schwarms in eine Box geschabt, in der Hoffnung, auch die Königin erwischt zu haben...

Dies war auch erfolgreich, denn nach dem eindrucksvollen Aufschwirren des gesamten Volkes krabbelten die Bienen nach und nach alle in die vom Imker bereitgestellte Box. Nach 2, 3 Stunden wird die Box mit dem Bienenvolk abgeholt und künftig für die Honigproduktion nützlich sein! Das Produkt wird sich künftig hin vermutlich auf dem einen oder anderen Frühstückstisch wieder finden! ;-)

Für die FF Alkoven war die

unterstützende Hilfeleistung um 12.40 Uhr beendet.

Gegen 16.15 Uhr wurde die FF Alkoven erneut seitens der Landeswarnzentrale zu einem Bienenschwarm verständigt, dieses Mal in der "Alten Hauptstraße". Abermals wurde ein Imker beigezogen, um die Tiere einzufangen bzw. umzusiedeln!

Fotos: Kollinger

Grundausbildung in der Feuerwehrzille

Sie ist alt, aber dennoch modern: Die Zille. Im Feuerwehrdienst ist dieses, meist aus Holz gefertigtes, Wassertransportgerät heute immer noch unersetzbar. Vor allem im Hochwassereinsatz stellt sie aufgrund der Kompaktheit und der Wendigkeit eines der wichtigsten Mittel dar. Vor allem dann, wann das Wasser für den Einsatz von Booten nicht tief genug ist oder die Gefahr durch Zäune etc. einfach zu groß ist, kommt dieser Ausrüstungsgegenstand oft als einziges Transportmittel zum Einsatz. Das Manövrieren mit der Holzzille bedarf einer eingehenden Schulung sowie einer guten Kondition der Feuerwehrmitglieder. 35 Feuerwehrmitglieder aus dem Bezirk Eferding (sowie einige Gäste aus anderen Bezirken) unterzogen sich an am 16., 17. und 24. April 2004 der Wasserdienst-Grundausbildung, welche im Wasser der Donau in Aschach ausgetragen wurde. Und zum dritten Male nahmen daran auch „Gebirgsfeuerwehren teil“, sprich jene Wehren, welche aufgrund ihrer geographischen Lage nicht unmittelbar mit Hochwassereinsätzen zu rechnen haben. Diese Maßnahme hat sich auch beim Hochwasser 2002 bewährt, da diese ausgebildeten Feuerwehrmitglieder dann die vom Wasser betroffenen Einsatzkräfte ablösen und unterstützen können.

Die Feuerwehr Alkoven war bei diesen Ausbildungstagen auch vertreten. Einerseits nahmen drei Kameraden aktiv an der Ausbildung teil und andererseits stellte die FF Alkoven auch mehrere Ausbildner zur Verfügung.

Die Zillenfahrer kennen zwei Techniken, das sog. „Stechen“ sowie das Rudern. Beim Fahren stromaufwärts wird die Zille am Flussufer mit langen Stangen immer wieder angeschoben. Ein sehr Kraft raubender Akt, der zusätzlich auch viel an Geschick bedarf. Vor allem in der Ausbildungsphase kann es immer wieder vorkommen, dass der eine oder andere Auszubildende ein unfreiwilliges Bad in der Donau nimmt. Zu schnell kann es einfach passieren, dass sich eine Stange

im Ufergestein oder im Wasser verfängt und man das Gleichgewicht verliert. Beim Fahren mit der Flussrichtung dienen zwei Ruder für den Antrieb.
Auch an den beiden genannten Wochenende zeigte sich, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, wenn, dann eher schon in die Donau. Wie an einem der Bilder ersichtlich, mussten auch dieses Mal Feuerwehrleute die Erfahrung machen, welch' Geschick und welch' Gleichgewichtssinn erforderlich ist. Dank der ausnahmslos getragenen Schwimmwesten bleibt ein Sturz ins Wasser jedoch lediglich eine kalte Erfahrung oder vielleicht auch ein ungewollter, frühzeitiger Start der heurigen Badesaison. Auch ein Kamerad der eigenen Wehr musste diese kalte Erfahrung machen.
Gegen Ende der Ausbildung hatten jene Ausbilder, die heuer das Wasserwehr-Leistungsabzeichen in Gold absolvieren werden, die Möglichkeit, dies ebenfalls zu trainieren.

Fotos: Kollinger

Einfach zum Nachdenken:

Finanz-Engpass in den Gemeinden!

Auf der Webseite der FF Alkoven befindet sich eine Rubrik, die sich „Einfach zum Nachdenken" nennt. Um einen dieser Beiträge auch den Nicht-Internetfreaks näher zu bringen, sei an dieser Stelle der aktuellste, vom Schriftführer verfasste Beitrag zum Nachlesen angeführt:
Das Freiwillige Feuerwehrsystem - ein System, das sich lange bewährt hat und aufgrund der enormen Personalkosten von Berufsfeuerwehren auch heute noch in manchen Ländern versucht wird, aufzubauen, weil der finanzielle Sparkurs vor niemanden Halt macht. Und trotz dieses freiwilligen Engagements, das ein Finanzpensum einspart, dass vielen gar nicht bewusst ist, wird mehr und mehr versucht, auch die Feuerwehren auf Sparflamme zu setzen.
Menschen wie du und ich: Das System der Freiwilligen Feuerwehren besteht zwischenzeitlich länger als 100 Jahre, so wurde die FF Alkoven bereits im Jahr 1882 gegründet, um der Bevölkerung im Brand- oder Katastrophenfall zu helfen. War der Name "Feuerwehr" damals noch passend, steht diese Bezeichnung heute - 2004 - für eine Einsatzorganisation, die in allen möglichen und unmöglichen Bereichen gerufen wird und von der man als Hilfesuchender professionelle Hilfe erwartet, egal, wie schwierig die Situation auch ist oder ob die Mannschaft jemals schon mit einem derartigen Problemfall konfrontiert war. Und niemand denkt in den Momenten dann daran, dass es Freiwillige sind, die wenige Minuten nach dem Notruf zur Stelle sind. Freiwillige, die genau so Familien und Freunde haben, mit denen diese Menschen ihre Freizeit verbringen. Menschen, die auch ihrem Berufsleben nachgehen und dort ihren Unterhalt verdienen. Menschen, die - wenn die Alarmsirene heult oder der Personenrufempfänger piepst, alles Stehen und Liegen lassen, um wenige Minuten später zu helfen.
Gründe, das zu tun: Wie man sich vorstellen kann, haben diese Leute, die sich in den Dienst der Feuerwehr stellen, verschiedene Gründe, dies zu tun. Einerseits bietet das Feuerwehrwesen interessante Technik aber andererseits ist es das gute Gefühl, das sich ausbreitet, wenn man in einem wirklichen Notfall geholfen hat. Das Gefühl, wenn die seltene Begebenheit vorkommt, dass sich jemand aus ganzem Herzen bedankt, dass man ihn gerettet, ihm geholfen hat. Und natürlich ist es auch die Runde der Kameradschaft und der Freunde, die man auf diese Weise gewinnt. Wenn es natürlich auch in der Feuerwehr immer wieder welche gibt, die gegen den Strom zu schwimmen versuchen. Eben auch nur Menschen!
Faktor "Motivation": Worauf soll diese Einleitung nun hinauszielen? Sie soll eines aussagen: Die Feuerwehr bzw. die Feuerwehrleute leben von einem wichtigen Faktor, nämlich der Motivation! Motivation, diese Arbeit neben seinem Beruf und neben dem familiären und freundschaftlichem Leben zu erledigen! Immer wieder reihen sich natürlich Faktoren dazwischen, die der Motivation einen Dämpfer geben. Seien es Aussagen von Außenstehenden, die mit ihrem "Wissen" die Arbeit der Feuerwehrleute schädigen, für sich selbst einen Vorteil herausholen wollen, nur reden und selbst nichts für die Allgemeinheit beitragen oder auch vielleicht der Meinung sind, man könne die Hälfte des "Spielzeuges der Feuerwehr" sowieso alles einsparen etc. etc. Mit derartigen Aussagen haben die Feuerwehrmitglieder vielfach leben gelernt, andernfalls würde es die Freiwilligen Feuerwehren oft gar nicht mehr geben, weil keine der Wehren vor solchen Attacken verschont ist. Und unterhält man sich mit vielen Mitgliedern, so bestätigt sich diese Vermutung. Und dann hört man, man wird mit anderen Freizeitvereinen verglichen, ohne dass dabei daran gedacht wird, dass von diesen niemand um 2 Uhr nachts aus dem Bett gerissen wird, sich die halbe Nacht im Einsatz um die Ohren schlägt und dann "munter" wieder zur Arbeit geht.
Feuerwehren sorgen für Budgetentlastung: Der einleitend angesprochene Finanzengpass in vielen Gemeinden wirft in zunehmenden Ausmaß auch seine Schatten auf das Feuerwehrwesen. Unter den zahlreichen und vielfältigen Einsätzen einer Feuerwehren mischen sich naturgemäß auch kostenpflichtige Hilfeleistungen, die verrechnet werden. Mit diesen Einnahmen fahren die Feuerwehrleute jedoch nicht in Urlaub oder erhalten gar eine finanzielle Entschädigung. Weit, sehr weit gefehlt. Seit eh und je werden diese Einnahmen in der Feuerwehr Alkoven zur Aufrechterhaltung des doch nicht mehr ganz kleinen Betriebes - dessen Ausrüstung übrigens in der Brandbekämpfungsverordnung festgelegt und somit gesetzlich vorgeschrieben ist - herangezogen. Bekleidung wird angekauft, Service- und Wartungsverträge für die Fahrzeuge (z.B. Drehleiter und Kran) werden abgedeckt, Geräte werden angekauft und so weiter. Damit wird das Budget der Gemeinde Alkoven bedeutend entlastet! Diese Aussage wurde bereits bei mehreren öffentlichen Kassenprüfungen, an der auch die Vorstände der Parteien eingeladen waren, unter Beweis gestellt. D.h. die Einnahmen kommen ausschließlich wieder für Feuerwehrzwecke und somit der gesamten Bevölkerung zugute!
Mit den zunehmenden Finanzlöchern in den Gemeinden wird nun jedoch mehr und mehr versucht - und meist bleibt es nicht bei Versuchen, sondern es wird in die Praxis umgesetzt - den

Feuerwehren zunehmend finanzielle Belastungen zuzuteilen. Es rückt also mehr und mehr in die Richtung, dass sich die Feuerwehren selbst erhalten sollen. Gesetzlich gesehen obliegt die Aufrechterhaltung des Feuer- und Katastrophenschutzes direkt bei den Gemeinden. Bis zu einem gewissen Ausmaß ist es aber durchaus kein Problem, diese finanziellen Belastungen - soweit sie halt auch möglich sind - zu übernehmen und somit zusätzlich zum Sparen beizutragen.

Ersatz von Einsatzfahrzeugen: Geht es jedoch dann um Fahrzeugbeschaffungen oder den Ersatz von alt gedienten Einsatzfahrzeugen kommt eine Gemeinde nicht herum, auch ihren finanziellen Beitrag dazu zu leisten! Und sieht man das Feuerwehrwesen realistisch, dann sieht die Praxis auch so aus, dass sich die meisten Gemeinden auch ihrer Einsatzfahrzeuge bedienen bzw. Mitglieder der Feuerwehren halt ersucht werden, diese oder jene Gemeindeangelegenheit zu übernehmen (sei es die Beistellung der Drehleiter für div. Montagearbeiten, Beistellung des Tanklöschfahrzeuges für Reinigungsarbeiten etc.). Und primär kommen die Einsatzfahrzeuge natürlich der Bevölkerung der Gemeinde zugute.

25 bis 30 Jahre sollten genug sein, oder? Aber zurück zur "Motivation". Natürlich ist die Ausrüstung einer Feuerwehr eine Motivation. Motivation, dies anstehenden und zukommenden Aufgaben noch besser und vor allem effizient bewältigen. Niemand im zivilen Leben fährt mit einem 25 oder 30 Jahre alten Pkw durch die Gegend (sieht man von Oldtimern ab) und niemand arbeitet mit einem PC, der 30 Jahre alt ist. Alles hat seine Lebensdauer und die Nutzungsdauer von Feuerwehrfahrzeugen stieg der Zwischenzeit von offiziellen 15 Jahren (inoffiziellen 20) auf mindesten 25 Jahre an. Nach frühestens 25 Jahren besteht derzeit die Möglichkeit, auf eine Ersatzbeschaffung anzusuchen, sofern die Gemeinde dies auch unterstützt.

Die Verantwortlichen in den Feuerwehren, sprich das Kommando, sind - was zumindest für Alkoven auf jeden Fall behauptet werden kann - sehr bemüht, die Kosten für die öffentliche Hand möglichst gering zu halten. Bevor Anschaffungen maßgebliche Anschaffungen getätigt werden, wird gründlich überlegt, verglichen und auch die eigenen Finanzmöglichkeiten in Betracht gezogen.

Nichts desto trotz bleibt es dennoch gelegentlich nicht aus, dass - primär bei Fahrzeugbeschaffungen - auch die öffentliche Hand bzw. die Gemeinde in den "sauren Apfel" beißen muss, um diese oder jene Investition zu tätigen. Selbstverständlich ist es oftmals nicht leicht, Entscheidungen über finanzielle Angelegenheiten zu treffen, über deren Inhalt man fachlich vielmals nicht intensiv informiert ist. Aber getätigt müssen sie dennoch werden, um den weiteren Betrieb weiterhin im gewohnten Ausmaß aufrecht zu erhalten.

Nach 25 bis 30 Jahren Feuerwehrdienstzeit sind die Fahrzeuge reif für den Austausch. Die Technik hat sich in dieser Zeit massiv geändert und die finanziellen Umstände werden nicht mehr besser. Heute werden Einsatzfahrzeuge in Oö seitens des Landes-Feuerwehrverbandes sowie der sog. Bedarfszuweisungsstelle (Land) massiv gefördert, so dass für die Gemeinden lediglich noch ein Bruchteil der ursprünglichen Anschaffungskosten übrig bleiben. Aber diese Restkosten bleiben einfach nicht aus. Einen Brand- und Katastrophenschutz zu führen, der überhaupt nichts kostet, ist nicht möglich. Der größte Kostenfaktor, nämlich das Personal, kann nicht eingespart werden, denn er besteht gar nicht!

Geringere Beihilfen in der Zukunft: Die Zukunft in diesem Bereich schaut düster aus. Seitens der Beihilfestellen wird in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Einbruch der Beihilfen gerechnet. Auf die Gemeinden werden somit noch höhere Restkosten zukommen. Während die politisch Verantwortlichen diese Sorgen noch abwälzen können und einen Ankauf vielleicht einfach ablehnen, werden sich die Freiwilligen Feuerwehrleute mit noch höheren Instandhaltungskosten konfrontiert sehen. Das eine oder andere Einsatzfahrzeug wird vielleicht nur noch für absolute Notfälle herangezogen werden oder verschiedene "Bürgerdienste" (also Anlässe, die nicht absoluter Notfall sind) einstellen müssen.

Mitgliedsbeitrag für's Helfen? Wie werden sich all diese Dinge in Zukunft auf die Motivation der Feuerwehrmitglieder auswirken? Lob alleine reicht für einen erfolgreichen, verantwortungsvollen Einsatz einfach nicht aus. Was hilft die mentale Motivation, wenn die Ausrüstung von "gestern" ist und die Hilfe jedoch dem Stand von heute entsprechen soll?

Bleibt zu hoffen übrig, dass die Freiwilligen bei der budgetären Entwicklung in den Gemeinden in Zukunft nicht auch noch "Mitgliedsbeitrag" zahlen müssen, um für andere die rasche Hilfe bringen zu "dürfen".

Oder kommen Zeiten auf uns zu, wo eine Wehr standardmäßig (also nicht beim Großerereignis) 15 - 20 km Anfahrtsweg zum brennenden Gebäude oder zur eingeklemmten Person ausrückt? Bis heute hat Österreich eines der dichtesten Rettungsnetze, das im Mammutanteil aus Freiwilligen besteht. Freiwillige, die (noch?) motiviert sind. Nicht umsonst versuchen die reinen "Berufsfeuerwehrländer" spät - aber doch - den Weg zu einem Netz aus Freiwilligen Feuerwehren zu finden. Ein Netz, das sich bewährt hat!

Aufruf an die Politik: Motivation erhalten! Es gilt daher doch für alle politisch Verantwortlichen zu überlegen, diesen Motivationsgeist auch weiterhin aufrecht zu erhalten und zumindest für eine zeitgemäße Ausrüstung der Feuerwehren zu sorgen. Eine Aufgabe, die durchaus schwierig sein mag.

Nur: Die Arbeit erledigen die Einsatzkräfte kostenlos - das dafür notwendige Gerät sollten sie dann dennoch zur Verfügung gestellt bekommen! Und wie zwar ein Slogan des Bundesheeres heißt, aber auch hier seine Berechtigung hat: "Sicherheit hat ihren Preis"

Und vergleicht man diesen Preis mit vielen anderen Ausgaben des öffentlichen Lebens bzw. der Gemeinden, so ist dieser nicht wirklich so hoch, dass er unfinanzierbar werden würde. Denn billiger als ein Freiwilliges System ist nur eines: Kein System...

Die Feuerwehren sind heute schon mit genügend anderen Problemen behaftet (hohe, persönliche Verantwortung im Einsatzdienst, Freistellung vom Einsatzmann im Beruf, Wirtschaftsneid....) - da bedarf es eigentlich nicht zusätzlicher Schwierigkeiten!

Wenn es darum geht, ob dieses oder jenes die Feuerwehr übernehmen soll, wird dies als selbstverständlich angesehen und nicht lange überlegt, ob sie das vielleicht gar nicht will...

EDV-Netzwerk installiert und Fahrzeugmatten neu gelegt

Hochbetrieb herrschte im Feuerwehrhaus an den Wochenende im Juni dieses Jahres. Grund dafür war die Einrichtung eines EDV-Netzwerks, die Neuverlegung der Fahrzeugmatten sowie die Einrichtung des Kommandoraumes.

EDV-Netzwerk: Die FF Alkoven ist zu vielen anderen Feuerwehren in vergleichbarer Größenordnung im Bereich der EDV lange hinten nachgestanden. Viele Arbeiten waren von den einzelnen Beauftragten nur von zuhause aus machbar, da das System entweder nicht ausreichend oder auch die Datensicherung nicht im großen Ausmaß möglich war. Auch für die Einrichtung eines Intranets war der Aufbau eines Netzwerkes unumgänglich!

Auch das bereits sehr weit fortgeschrittene, von Gerald Prückl programmierte und entworfene Einsatzleitsystem (dieses wird bei Fertigstellung noch gesondert vorgestellt), bedurfte eines leistungsfähigen Rechners. Über dieses Leitsystem sollen künftig hin alle im Einsatz erforderlichen Daten (Anfahrtswege, Anfahrtskarten, Objektpläne, Hochwasserkarten, Telefonbücher über Internet, Gefahrgutdatenbanken etc. etc.) abgerufen werden können!

Zu diesem Zweck wurde der bisherige PC als Server eingerichtet, der derzeit 2 Stück 80 Gigabyte Festplatten enthält. Alle wesentlichen Programme befinden sich darauf! Zudem werden alle Daten zweifach geschrieben, d.h. auf beide Festplatten, so dass auch eine entsprechende Sicherung der Daten gegeben ist! Weitere Infos zur Nutzung der EDV werden bei der kompletten Fertigstellung bekannt gebeben!

Um das Netzwerk auch betreiben zu können, waren im Feuerwehrhaus umfangreiche Verkabelungsarbeiten erforderlich! Dankenswerter Weise haben sich dazu einige Kameraden bereit erklärt, ihre Freizeit für diese Tätigkeiten zur Verfügung zu stellen und aktiv mitzuarbeiten! Allen, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben bzw. nach wie vor mithelfen, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen!

Fahrzeugmatten: Bekanntlich kam es bei den in der Fahrzeughalle aufgelegten Gummimatten immer wieder zu Form-Problemen bzw. zum Aufschieben der gleichen. Aufgrund der gemachten Erfahrungen wurde der Entschluss gefasst, die Matten nun nicht mehr hinten, sondern vorne bei der

jeweiligen Ausfahrt zu montieren. Damit wird sichergestellt, dass sich die Gummimatten beim Einfahren in die Garage nach hinten ausdehnen können. Die ersten Erfahrungen sind bereits sehr positiv!

Fotos: Kollinger

Schaffung eines Verwaltungsraumes

Bis vor kurzem war es so, dass viele Funktionsträger des Feuerwehrkommandos ihre umfangreichen Unterlagen teilweise zuhause und teilweise im Feuerwehrhaus hatten. Wichtige Schriftstücke waren somit auf zwei Plätzen verteilt. Zudem zeigte auch die Hochwasserkatastrophe 2002 erneut, dass ein abgeschlossener Besprechungsraum im Feuerwehrhaus unbedingt erforderlich ist!

Hinzu kommt, dass viele Feuerwehrmitglieder bereits trotz des Fassungsvermögens des Saales über die Platznot bei der jährlichen Weihnachtsfeier sowie der Vollversammlung klagten!

Aufgrund dieser Fakten wurde die Entscheidung getroffen, im hinteren Bereich des Saales einen Verwaltungsraum zu schaffen und die beiden genannten Veranstaltungen hin künftig hin in den neuen Kultursaal des Schlosses Hartheim zu verlegen! Die Räumlichkeiten im Schloss bieten nicht nur mehr Platz, sondern sicher für alle Feuerwehrmitglieder und Gäste auch ein sehr gutes Ambiente! **Der Saal bietet trotz Umbau weiterhin für 80 Personen Platz!**

Und: Nicht selten stand wegen Feuerwehrterminen und zeitgleichen öffentlichen Veranstaltungen im Saal ein Platzproblem an. Da der Floriani-Saal immer öffentlich war, war eine Absage an die Veranstalter (div. Versammlungen, etc.) ebenfalls nicht möglich! Auch dieses Problem gehört auf diese Weise der Vergangenheit an! Das Feuerwehrhaus ist künftig hin auch ein reines Feuerwehrhaus für die eigenen Leute!

Nähere Infos sowie Bilder folgen in der nächsten Ausgabe, Ende Juli!

SCHÖNEN URLAUB

Für die bevorstehende Urlaubs-Zeit wünschen wir allen - und vor allem den Mitgliedern der Freiw. Feuerwehren Alkoven und Polsing - einen schönen Urlaub sowie gute Erholung! Foto: Kollinger